Marianne Demmer Flammersbacher Straße 19

14.05.2018 57234 WILNSDORF

 0176-72546281

 marianne@lets.de

 www.bild-wort-ding.de

### Stichpunkte Medieninformation

DEN KÄFER TRÄUMEN.

Transformationen, Assoziationen, Spielereien zu Kafkas „Verwandlung“

Kreuztal Bibliothek Schaufenster

16.05.2018 bis 19.08.2018

Marianne Demmers biografische Daten lesen sich fast wie der vielzitierte amerikanische Traum. Geboren 1947 in Erndtebrück, Altkreis Wittgenstein. Studium in den sechzigern und wissenschaftliche Assistentenstelle für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur bis Mitte der siebziger Jahre an der Universität Siegen. Es folgen mehr als zwanzig Jahre Beruf und Berufung als Lehrerin an Haupt – und Sonderschulen und gleichzeitiges ehrenamtliches Engagement in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW. Von 1997 bis 2013 ist Marianne Demmer Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der GEW mit Schwerpunkt allgemeinbildende Schulen; ab 2005 ist sie stellvertretende Bundesvorsitzende der GEW und seit 2013 Mitglied des Hochschulrates der Universität Siegen.

Kunst- und kulturschaffend war sie in all den Jahren zudem, mit Texten, Malerei und Bildender Kunst. Im Jahre 2012 eröffnete sie die Galerie + Agentur *bild-wort-ding* in ihrem Heimatort Wilnsdorf-Flammersbach, in den sie nach 16 Jahren Gewerkschaftspolitik in Frankfurt und Berlin zurückkehrte. Die Namensgebung ist geradezu typisch für das Grundsätzliche, die Klarheit und Ausdruckskraft, die Marianne Demmer zeitlebens verfolgt. Es geht in ihrer Kunst, mit der sie sich seit 1972 autodidaktisch beschäftigt, um bildende Kunst im doppelten Wortsinn. Die Verbindung von Sprache und die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Verhältnissen mit sehr unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen, Materialien und Medien, das ist die ureigene Sache, die Marianne Demmer umtreibt. Marianne Demmer und ihr vor einigen Jahren verstorbener Mann Reinhard Demmer, Fotograf und Literat sind *bild-wort-ding.* Das Schönste dabei,

sie stellt in ihren Ausstellungen komplexe Themen vom Kopf auf die Füße, so dass

ihr Anliegen für die Besucherinnen und Besucher erfassbar und verständlich werden.

Und eine gehörige Portion Humor und Augenzwinkern sind in jeder Ausstellung sicher.

**Auch mit kleinen Drähten zu großen Themen**

Marianne Demmer spielt und experimentiert mit ihrer Kunst und umspielt den Kunstbegriff. Sie hält typische Bewegungsabläufe fest, formt sie in Draht, ordnet sie neu und rüttelt so an den gewohnten Vorstellungsmustern.

Den Beginn ihres künstlerischen Arbeitsprozesses für ein Objekt oder die Thematik einer ganzen Ausstellung beschreibt Marianne Demmer so: „Eine Idee, ein Gedankengang geben mir Impulse, z.B. die Überlegung, dass Gottes Wege deshalb unerforschlich sind, weil er ein Chaot ist und nicht planmäßig vorgeht, was vielleicht auch eine teilweise Erklärung für das Elend der Welt sein könnte. Es kann auch eine Frage sein oder eine zufällige Entdeckung, die beim Spielen und Ausprobieren mit Farben und Materialien verblüffend und faszinierend ist. Meine Arbeitsweise ist eine Mischung aus Denken, Fühlen, Suchen, Finden, Ausprobieren. Nichts, kein Gedanke, kein Gefühl, kein Material ist davor sicher. Ich benutze Farben, Leinwände, Papiere, Stifte, Fotografien und Fotopapier, den PC, den Drucker, das Internet, Draht, Garn, Stoff etc. Viele Objekte sind zudem witterungsbeständig und auch für den Außenbereich geeignet.

**DEN KÄFER TRÄUMEN.**

Transformationen, Assoziationen, Spielereien zu Kafkas „Verwandlung“

Die Idee zur Ausstellung wurde durch den Ausstellungsort geboren. Das „Schaufenster“ der Stadtbibliothek Kreuztal legte es nahe, Literatur und eine kraftvolle Bildsprache zu verbinden. Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ bietet dazu alle Inhaltsstoffe. In der Erzählung verwandelt sich der Mensch Gregor Samsa über Nacht in einen Käfer, der mit wachem Verstand erlebt, wie seine Familie versucht mit dieser Veränderung fertig zu werden und ihn weiterhin als zur Familie zugehörig zu akzeptieren. Was allerdings je länger der Zustand andauert, umso stärker misslingt. Gregor Samsa schafft die Rückkehr in seine menschliche Gestalt nicht. Er stirbt als Käfer, als vermeintliches Ungeziefer.

Im Brief an den Vater hat Kafka hoch differenziert das äußerst schwierige und als tragisch erlebte Verhältnis zu seinem Vater ausgelotet. Kafka fühlte sich als der ewige Sohn, vom Vater erdrückt und nicht wertgeschätzt. Menschen, die Kafkas Vater, der Erfolgsmensch, für lebensuntüchtig hielt, wurden von ihm oft als Ungeziefer beschimpft. Aus der Rückschau wirkt dies besonders beklemmend, als der 1883 geborene Franz Kafka einer jüdischen Familie entstammte.

Marianne Demmer setzt sich mit dieser Thematik in einer Schaufenster-Installation auseinander, die aus menschlichen Figuren, Käferfiguren und bildhaften Transformationen besteht. Im Unterschied zu Kafkas deprimierendem Käfer-Tod sind Demmers Käfer jedoch vielgestaltig und sehr lebendig. Sie bevölkern die Szenerie erhobenen Hauptes. Vielleicht weil sie wissen, dass auch das vermeintliche Ungeziefer für das gesamte Öko-System unverzichtbar ist.

Marianne Demmer „Zufrieden bin ich, wenn „etwas los ist“, das vielleicht eine Geschichte erzählt oder zu (großen) Gefühlen, Gedanken, Gesprächen inspiriert. Nur schöne Dekoration befriedigt mich nicht – dazu ist mir der Zustand der Welt denn doch zu prekär.“